

Es gibt tatsächlich Lieblingsopfer

Bazenheid Seit 30 Jahren bereichern die Schprötz-Tante mit ihren Sprüchen die Fasnacht in der Gemeinde Kirchberg. Mit einem Jubiläumsball wird auf die bewegte Vergangenheit und auf die Zukunft angestossen.

Beat Lanzendorfer
beat.lanzendorfer@togggenburgmedien.ch

Wer zum 30. Mal auf Fasnachts-tour geht, hat viel erlebt. Manuela Winteler, «Tätschmeisterin» der Bazenheider Schprötz-Tante, weiss darum aus den vergangenen drei Jahrzehnten so einiges zu berichten.

«Die meisten Anekdoten werden uns zugetragen. Es kommt auch vor, dass ein Anrufer auf die Combox spricht, dabei aber unerkannt bleiben möchte. Weil die Nummer des Anrufers aber ersichtlich ist, hätte man trotzdem die Möglichkeit, herauszufinden, wer hinter der Stimme steckt», sagt Manuela Winteler lachend. Früher hätten sie auch noch ohne Voranmeldung die Restaurants betreten. «Seit fünf jugendliche Gäste bei unserem Erscheinen in einem Gasthaus fluchtartig das Weite suchten, haben wir uns entschieden, einen Fahrplan zu erstellen. So stellen wir sicher, dass wir auf Menschen treffen, die uns zuhören wollen und vermeiden dadurch auch Überschneidungen mit Guggenmusiken.»

Lieblingsopfer, die fast jedes Jahr berücksichtigt werden

Gerne erinnert sich Manuela Winteler auch an den Ende 2003 verstorbenen Fritz Egger: «Fritz ist uns während Jahre nachgereist und hat uns in jedes Restaurant begleitet. Irgendwann fanden alle, wenn er doch eh immer dabei ist, solle er doch gleich Mitglied der Schprötz-Tante werden. Fritz hat begeistert zugesagt und war während Jahre unser Helgen-Träger.» Nicht zum Lachen, aber nicht allzu tragisch, war jener Anruf, als die Stimme am anderen Ende der Leitung mit dem Anwalt drohte, falls seine Geschichte in Versform vorgetragen werde. Hinter all den Sprüchen stehen in erster Linie



Für die Mitglieder der Schprötz-Tante beginnt in zwei Wochen die strengste Zeit des Jahres.

Bilder: Beat Lanzendorfer

Menschen, die mit ihren meist harmlosen Ausrutschern dafür sorgen, dass den Schprötz-Tante das Schprötz-Material nicht ausgeht. Gab es in den 30 Jahren auch Lieblingsopfer, die regelmässig Aufnahme auf einem der produzierten Helgen-Plakate fanden? «Da muss ich nicht lange studieren, die gibt es tatsächlich. Fritz Rutz, langjähriger Unternehmer und ehemaliger Kantonsrat nimmt in dieser Rangliste ganz bestimmt einen Spitzenplatz ein. Weit vorne landen dürfte auch Heinz Schrepfer. Der einstige Präsident der Dorfkorporation war

über viele Jahre hinweg Sprüchegarant. Immer für eine Geschichte gut war und ist Felix Schlumpf. Inzwischen pensioniert war er während Jahrzehnte Lehrer in Bazenheid.»

Die Schprötz-Tante lösen sich am Ende der Fasnacht immer wieder auf. Die Neugründung erfolgt dann jeweils im November, wenn sich die Mitglieder zur ersten Sitzung treffen. In dieser werden erste mögliche Themen aufgelistet und drei bis vier Gruppen gebildet, die für das Reimen der Sprüche zuständig sind. Im Januar werden an einer Spruch-Sitzung ma-

ximal 23 Sprüche ausgewählt, die vor Publikum vorgetragen werden. Ein interner Schamauchenhöck kurz vor Fasnachtsbeginn dient als Hauptprobe, dann müssen die Sprüche definitiv sitzen.

Es gibt immer weniger Restaurants

Der Zahn der Zeit nagt nicht etwa an den Schprötz-Tante, sondern vielmehr an den Aufführungsorten. «Früher traten wir in 12 bis 18 Restaurants auf. Heute sind es noch etwa zehn. Ein Umstand, der leider auch mit dem Beizensterben zu tun hat, was wir sehr bedauern», meint Manuela Winteler abschliessend. Trotzdem sind die Schprötz-Tante zuversichtlich, dass noch weitere Jubiläen auf sie zukommen. 1989 von Albert und Margrit Meile ins Leben gerufen, erfreuen sich die Schprötz-Tante nämlich nach wie vor bester Gesundheit. Vom zwölfköpfigen Ensemble sind seit der Gründung Manuela Winteler, Margrit Meile und Hans «Hasä» Stadler immer noch dabei. Dazu gehört auch weiterhin Albert Meile, der als

Helfer im Hintergrund wertvolle Dienste leistet. Sie und die anderen Schprötz-Tante-Mitglieder möchten mit einem Jubiläums-Schprötz-Tante-Ball allen Zuhörenden für die 30-jährige Treue danke sagen. Zum Ball wird am Fasnachtssamstag, 2. März, ab 19.30 Uhr in den «Bären» eingeladen.

Hinweis:

Schprötz-Tante-Fahrplan:
Donnerstag, 28. Februar:
«Rössli», Gähwil (19.36 Uhr);
«Key Bar», Bazenheid (20.26 Uhr);
«Landhaus», Bazenheid (21.21 Uhr). Freitag, 1. März:
«Edelweiss» Bazenheid (19.13 Uhr); «Toggenburg», Tüfütü (20.16 Uhr); Café Central, Kirchberg (21.13 Uhr); Käserei Müselbach (22.18 Uhr). Samstag, 2. März:
Jubiläums-Schprötz-Tante-Ball im «Bären», Bazenheid (ab 19.30 Uhr).
Montag, 4. März: «Toggenburgerhof», Kirchberg (9.11 Uhr); «Sonnegrund» Kirchberg (10.23 Uhr); Schützenhaus, Dietschwil (20.43 Uhr).

Schnitzelbank zur Rose

«Jede kennt sie und isch au sicher scho fein go esse. Jo i de «Rose Müselbach», do isch mer gern drin gesse. Fertig isch mit Restaurant und feinem, guetem Wii. Defür ghörsch als Bewohner det zur High Society.»

Geklopfter Spruch zur Rampe

«De Lift im Gmeindshus isch kaputt und git de Geischt grad uf. Zom is OG cho, do bruchts etz Speuz und au chli Schnuuf. Wills kä Serviceabo hend und Teili nöd chasch bache, mues de Helg e breiti Rampe a die Hötte mache.»



Manuela Winteler
Tätschmeisterin Schprötz-Tante

Sozialtipp

Jugendliche vor Ort abholen

Seit drei Jahren leistet die Mojuga offene Jugendarbeit im Verbund Neckertal. Zuvor waren die Jugendräume in der Region über Jahre wenig besucht, es gab Personalwechsel und lange Vakanzen, in denen keine Jugendarbeit angeboten werden konnte.

Auch in einem Verbund müssen die beteiligten Gemeinden mit ihren Anliegen und Ansprüchen zum Zug kommen. Deshalb sind mit den vier teilnehmenden Gemeinden Hemberg, Neckertal, Oberhelfenschwil und Schönengrund einzelne Leistungsvereinbarungen abgeschlossen worden und jede Auftraggeberin bringt sich mit einer Delegierten oder

einem Delegierten in der Steuergruppe ein. Dieses strategische Gremium hat den Fokus zusammen mit der Mojuga auf mobile und aufsuchende Jugendarbeit gelenkt. Durch die Präsenz in den Gemeinden konnten mit Beteiligung von Jugendlichen zwei Jugendräume reaktiviert werden.

Kontinuierliche Beziehungsarbeit

Jugendliche machen vor Gemeindegrenzen nicht halt, sie sind mobil und verbringen ihre Freizeit auch in umliegenden Gemeinden. Durch den Verbund konnte eine sozialräumlich geeignete Angebotsstruktur etabliert wer-

den, die den Verhaltensweisen von Jugendlichen entspricht. Die Infrastruktur der Mojuga mit Fahrzeugen und Animationsgeräten – Fallbrett, Streetsoccer, Spielboxen oder Zelt – bringt die nötige Beweglichkeit, und die stabilen personellen Verhältnisse sichern eine kontinuierliche Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen zu.

Die Möglichkeiten der Personalförderung sind in der Mojuga hervorzuheben. Regelmässige Interventionen, Fortbildungen und Supervisionen sowie konstruktive Reflexionen von Haltungen und Einschätzung machen eine Anstellung in der Jugendarbeit at-

traktiv. Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter der Mojuga werden von erfahrenen Jugendbeauftragten geführt und können sich weiterentwickeln. Mit der hohen Attraktivität der Arbeitsplätze steigen die Chancen er-

heblich, der Personalfuktuation in der Jugendarbeit entgegen zu treten. In der Mojuga liegt die Anstellungsdauer bei einem dreissigköpfigen Team im Durchschnitt bei vier Jahren. Diese Kontinuität bietet einen Mehrwert, sowohl in

der Beziehungsarbeit mit Jugendlichen und im Netzwerk als auch bei der Gestaltung der Jugendpolitik durch die Behörden.

Marco Bezjak,
Mojuga

Mobile Kinder- und Jugendförderung

Mit ihrer bald dreissigjährigen Tätigkeit in der Kinder- und Jugendförderung und Aufträgen in aktuell zwölf Gemeinden bringt die Mojuga ihr Wissen mit weiteren Dienstleistungen ein: Eltern-Kind-

Arbeit, frühe Förderung, Personalverleih für die Überbrückung von Vakanzen, Schulsozialarbeit zur Entlastung von Schulen, verschiedene Ratgeber für Eltern sowie Konzeptentwicklungen, Evaluatio-

nen und Monitoring bei Gemeindeberatungen. Ausführliche Informationen zu dem Verbund Neckertal und den weiteren Dienstleistungen über die Website www.mojuga.ch. (pd/lim)

Zu den Ersten am Berg gehören

Wildhaus Die Bergbahnen Wildhaus AG lancieren am Samstag, 16. Februar, eine Early-Gamserugg-Aktion. Weil so viel Schnee liege und der Wetterbericht Sonnenschein von früh bis spät verspreche, starten die Bahnen ausnahmsweise früher in den Tag. Am Samstag sind darum die Sesselbahnen Wildhaus-Oberdorf und Oberdorf-Gamsalp sowie die Skilifte Oberdorf und Gamserugg bereits ab 7.30 Uhr in Betrieb. Das teilen die Bergbahnen Wildhaus AG mit. Bei der Aktion gelten die regulären Wochenendtarife. Die Hauptkasse ist bereits ab 7.15 Uhr geöffnet. (pd)

Hinweis

www.wildhaus.ch
www.snowland.ch

Fasnacht mit Langenegger

Bütschwil Die Seniorenfasnacht findet am Mittwoch, 27. Februar, um 14 Uhr in der Turnhalle des Primarschulhauses Bütschwil mit einem prominenten Schauspieler aus Urnäsch statt. Philipp Langenegger ist bekannt durch seine Auftritte im Fernsehen, im Kleintheater Zeltainer Unterwasser, bei den AR-Narren oder wie im letzten Jahr an der Landsgemeinde Schwellbrunn. Anwesende dürfen sich auf einen mit frechem, humorvollem Witz und Schalk gespickten Auftritt von Langenegger freuen. Appenzelnerkinder aus Gonten und Schlatt-Haslen umrahmen mit Darbietungen das Programm. (pd/lim)

Momente der Besinnung

Lichtensteig Bei der Loreto-Kapelle findet am Dienstag, 19. Februar, um 19 Uhr, ein besonderer Anlass des Frauenkreises Lichtensteig statt. Er heisst «Für es liechters Läbä: Momente der Besinnung und Begegnung». Das Leben erleichtern, ein Erlebnis der besinnlichen Art erfahren und sich von der Kraft der vier Elemente inspirieren lassen: Feuer ist das Element des ersten der vierteljährlichen Treffen nahe der Loreto-Kapelle. Anschliessend begegnen sich die Teilnehmenden bei einem wärmenden Punch. (pd/lim)